

mes durch eine rechtwinklige ersetzt, die Kanzel, die bisher am südlichen Pfeiler stand, in den Altaraufsatz hinein gestellt, wo sich bisher eine in Holz geschnitzte und bemalte Gruppe des Kreuzifixes mit Maria und Johannes befand. Auch wurde das Innere einschließlich der Malerei an den Emporen weiß und silbergrau übertüncht.⁵⁵⁾

Der große, stattliche Altar ist ein „derbes Barockwerk“ in Holz geschnitzt und bemalt: die Predella zeigt das Abendmahl, darüber befindet sich jetzt die Kanzel, in der Verdachung über korinthischen Säulen sieht man zwischen zwei Posaunenengeln die Auferstehung des Herrn und darüber die Himmelfahrt dargestellt. Als man die Kanzel hier anbrachte, hat man den Altaraufsatz ein Stück gehoben und dabei von der Himmelfahrtsgruppe, wie es scheint, den Obertheil abgeschnitten. Der alte Flügelaltar befindet sich seit 1827 in der Sammlung der deutschen Gesellschaft zu Leipzig und ist in den Bau- und Kunstdenkm. d. K. Sachsen XIX. Grimma S. 124 ausführlich beschrieben.

Auch ist noch ein alter Taufstein von schlichtester Kesselform mit niederem Fuß und tiefer Aushöhlung aus Rochlitzer Stein vorhanden. Er steht jetzt auf dem Kirchhofe und scheint bis 1710 in Gebrauch gewesen zu sein. Wenigstens findet sich im Geburtsregister von 1710 nach dem 9. April der Eintrag: „Diese Personen sind aus dem bisherigen Taufsteine getauft worden. Nachdem aber Mstr. Ambrosius Müller, der Müller allhier, einen schönen Taufengel in hiesige Kirche verehret, sind bei demselben folgende Personen getauft worden.“ Der jetzige stammt aus dem Jahre 1847 und ist aus Holz gefertigt. Das Mittelstück hat die Form einer Lyra.

Die 1699 von Augustus Gilbertis in Döbeln (für 120 Tlr. und freie Station für seine Leute auf drei Wochen) gelieferte Orgel wurde 1808 durch die jetzige, welche Johann Georg Friedlieb Zöllner aus Wermisdorf für 860 Tlr. erbaut hat, ersetzt, ein starkes kräftiges Werk, dem aber die sanften Töne fehlen.⁵⁶⁾

Das schöne Glockengeläute, ein Es-Dur Dreiklang, auf schmiedeeisernem Glockenstuhle, ist im Jahre 1886 von G. A. Jaucz in Leipzig gegossen worden. Die große Glocke Es, 1300 kg schwer, ist geschmückt mit dem Auge Gottes und dem Spruche: Des Herrn Auge sieht auf die, so ihn fürchten. Ps. 33, 18, die mittlere Glocke, 650 kg schwer, mit

dem Lamm neben der Fahne und dem Spruche: Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29, und die kleine B., 385 kg schwer, mit der Taube und dem Spruche: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14.

Die drei alten Glocken wurden eingeschmolzen wegen ihres unharmonischen Klanges. Die große, Es sehr hoch, stammte aus dem Jahre 1685 von Stein in Leipzig, die kleine, Es tief, aus dem Jahre 1695 von Reidhard in Leipzig. Die mittlere, D tief, welche angeblich aus dem Kloster Nimbschen stammte, soll nach der Schätzung des Glockengießers Bierling in Dresden ein Alter von 400 bis 450 Jahren gehabt haben und ohne Inschrift gewesen sein.

Die jetzige Turmuhr stammt aus dem Jahre 1739 und kostete damals 50 Tlr. ohne die Unkosten bei ihrer Aufstellung und der Darangabe der alten Uhr. Sie wurde im Jahre 1895 noch einmal gründlich erneuert und im Jahre darauf auch mit einem zweiten Zifferblatte versehen.

Wie Mauerreste noch erkennen lassen, hat auf der Südseite des Turmes früher ein altes Beinhaus gestanden. Die jetzige Leichenhalle an der Nordseite des Choranbaues ist im Jahre 1853 errichtet worden. Mit ihren 355 Sitzplätzen, 230 im Schiffe und 125 auf den Emporen, außer der Orgelempore, bietet die Kirche ausreichenden Platz für die Gemeinde. —

Das Stammvermögen der Kirche, welches sich im Jahre 1618 auf 307 Neuschod 3 Gr. und 1838 auf 8868 Mk. belief, war bis zum Schlusse des Jahres 1900 auf 14194 Mk. angewachsen, besonders durch den Erlös von verkauftem Kirchenholze und durch ein Legat, welches der frühere Gutsbesitzer Friedr. Hensel mit der Bestimmung gestiftet hat, daß es erst 100 Jahre nach seinem Tode, das ist am 19. August 1989, verwendet werden solle. Außerdem ist im Jahre 1897 auch ein Kirchenbaufonds zur Erneuerung des Innern der Kirche errichtet worden. Die Schulden der Kirche bestehen in einem bei Anschaffung der Glocken aufgenommenen Darlehn von 5100 Mk., welches erst im Jahre 1932 getilgt sein wird. Doch hat die Kirche auch etwas Grundbesitz, nämlich ein Holz- und Wiesengrundstück in Kleinbardauer Flur und ein Wiesengrundstück in Grimmaer Flur, zusammen 3 ha 18,6 a umfassend, mit 62,31 Steuereinheiten. Bei der